

glätteten mit einer Sauberkeit jede Seite, als sei eine Schleifmaschine dabei thätig gewesen, verliehen dem Ganzen einen Glanz, den der geschickteste Künstler nicht nachzuahmen vermag. In Millionen mal Millionen Exemplaren wiederholt schon ein einziger Krystallkörper diese Wunder des Steinreichs, und was die thätigste Phantasie an Formen hätte ausdenken können, auch das haben seine Kräfte unbewußt nach dem Willen des Weltenmeisters vollbracht. Von der einfachen Form des Würfels mit seinen sechs Flächen stellen sie alle nur möglichen Krystallformen dar und schließen noch zur Erhaltung derselben nie ruhende Kräfte ein. Der Stein, über den unser Fuß dahin geht, er hat auch sein Leben. Zwar pulsiert in ihm kein Herz und kreist in ihm kein Nahrungsstoff; aber in jedem Augenblick kettet eine geheimnisvolle Kraft ein Atom desselben an das andere, daß er nicht in Staub zerfällt; in jedem Augenblick strebt wieder eine andere Kraft dieser entgegen, damit sie nicht das Übergewicht bekommt. Wie die Zieh- und Fliehkräfte in dem großen Weltenraume die Himmelskörper in ihrem Gleise erhalten, so kämpfen verwandte Kräfte unaufhörlich in leisen, unmerklichen Schwingungen auch in dem starren Stein, mag er es zur Krystallform gebracht haben oder nicht, um ihm seine Gestalt zu erhalten. Aber nicht nur hartes Gestein ist in der Erde verborgen, es liegt auch eine ganze Tier- und Pflanzenwelt in ihr vergraben, und der geöffnete Mund der Erde erzählt von einer untergegangenen Schöpfung, die kein Auge gesehen, auf daß wir uns beugen vor der Macht dessen, der Berge emporrichtete und Thäler versenkte, der die Feuerflammen zu seinen Dienern und die Winde zu seinen Boten machte. Da liegen in hartem Gestein eingebettet: schwimmende und fliegende Eidechsen von abenteuerlicher Gestalt, kletternde und grabende Faultiere von Schrecken erregender Größe, riesige Elefanten mit gewaltigen Stoßzähnen, Bären und Hyänen, Flußperde und Seefische. Selbst auf hohen Bergen, wo jetzt der Hirt das Kind und die Ziege weidet, und der Jäger das schone Wild jagt, findet man unter dem duffenden Grase die Überreste von Seetieren, die einst über diesem Boden in den Fluten ihr Wesen trieben. Reiche Ernte hat da der Tod unter großen und kleinen Tieren gehalten. Ist doch mancher Leichenstein der untergegangenen Tierleiber so mit dem Fette derselben getränkt, daß er brennt wie ein Docht, wenn man ihn ins Feuer hält; findet man doch bei genauer Untersuchung, daß zwei Drittel eines Kreidestücks aus den kleinen Schalen untergegangener Geschöpfe bestehen. Das Meer ist der Totengräber gewesen, und staunend sieht der Mensch die Knochenleiber in diesen ersten Friedhöfen, wo unter dem heißen Kampfe aller Elemente die ältesten Leichen bestattet wurden. Auch Waldungen von üppigem Buchse und undurchdringlichem Dickicht senkte das entfesselte Meer ein, als sollten jenen Friedhöfen auch die Trauerweiden und Toteneschen nicht fehlen. Als Steinkohlen graben wir jetzt diese eingesenkten Wälder wieder aus. In den feinschlammigen Zwischenschichten der-